Zeitschrift: Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt
Herausgeber: Historische Gesellschaft Freiamt
Band: 15 (1941)

Artikel: Alte Schützenverordnungen aus dem Freiamt
Autor: E.S.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1046074

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

so mußte Küng schließlich vor dem Maiengericht zu Muri am 9. Juni 1795 auf sein Begehren verzichten.

Wir fanden diese Einzelheiten über die Eichmühle im Aktenbund Nr. 5997 im Staatsarchiv in Aarau. — Die Daten über den Verkauf des Klosterhofes Eichmühle gab mir in verdankenswerter Weise Herr Jb. Kreyenbühl, Gemeindeschreiber, in Beinwil. *E. S.*

Alte Schützenverordnungen aus dem Freiamt.

Wie wohl in unserer ganzen Heimat, bestanden auch im Freiamt Schützengesellschaften seit dem 15. Jahrhundert. Sie organisierten sich als Sebastiansbruderschaften mit eigenen Statuten und bekamen mit obrigkeitlicher Einwirkung besondere Schützenverordnungen. Die älteste mir bekannte «Ordonantz» aus dem Gebiet des Kantons Aargau ist jene von Rheinfelden vom Jahre 1490. Die nachfolgend gedruckte Büchsenschützenordinantz von 1563 ist die Erneuerung einer ältern, uns nicht überlieferten, für das Amt Meyenberg. Nach ihr wurden in den Jahren 1626 die Villmerger und 1629 die Boswiler und Hermetschwiler Schützenordnungen revidiert und mit einigen Abänderungen versehen. Wer dies besorgte, wird nirgends gesagt; doch wird dies wohl der Landvogt gewesen sein.

Wir hängen der Meyenberger «Schützenordonantz» die gemeldeten Abänderungen von Villmergen und dem Hermetschwiler Amt an und geben einige Erklärungen bei, von denen die meisten von Herrn Dr. E. Geßler, Zürich, herrühren. Ihm sei hier bestens gedankt.

Hiermit volget der Büchsenschützen Im Ampt Meyenberg Ordinantz Im (15) 63-Jar ernüweret.

1. Item des ersten soll ein jetlich Büchsen Schütz, der vm vnser Herren gaab [1]) schiessen will, sin eigen schiesszüg han, das vnsern herren gefellig ist, es syg zuo schimpf oder zuo ernst,[2]) vnd so vnsere Herren selbs Krieg hettind, soll ein jettlicher Büchsenschütz, darvmb vnser Herrenn gaab schiest, syn Büchsenn tragen. Vnd ob sach wär, das

einer solches überseche, der ist vnsern Herrenn verfallen denn schieszüg, es syg dann sach, das es Imme werde nachgelasenn vonn vnsern Herrenn.

2. Item es soll keiner mer us einer entlenten büchsen schiessenn denn drey tag vnd ob sach were des einer die gab gewen vs einer entlenten büchsenn, vnd er drey wüchen nit sin eigne büchsen hette, wie obstatt, so ist die gab des der denn znechst der best ist gsin vnd gand die gaben ein annderen nach, je die best der besten nach.

3. Item es sol ouch keiner mer laden dann ein stein [3]) zuo der schybenn. Wellicher aber das übersäche der ist verfallenn allen synnen schieszüg vnd sol gestraft werden nach der schützen gefallenn.

4. Item wellicher an den standt gadt vnnd zur schyben schyessen will, der soll schiessenn mit freygem arm on alles annschlonn vnd wellicher das übersicht der soll nach der schützen gfallenn gestraft werdenn vnd soll kein gab gwinnen.

5. Item es soll keiner vf dem Standt luderen,[4]) es sy dan sach das es Imme abbrünne oder das Zündt bulfer vsgangen oder verschütt wer, by einer maß wynn.

6. Item es sol keiner mer dann dreüw mal anschlon vnnd het er die büchsenn zum driten mal vom bagen vnnd Im der drit schutz nit hinwäg gat, Im driten mal, so ist er vmb den schutz kommen, doch soll er am standt, so es möglich ist abschiessen.

7. Item es sol ein jetlicher schutz frey inn die schyben gan onn alles schürpfen vnnd Rüeren; vnnd wo das nit ist, soll er nüt geltenn.

8. Item es soll ein jetlicher schutz frey durch die schyben schlonn, wo das nit ist so gilt der schutz nüt, es sy denn, das er die spang oder est oder die negel inn den spanngen sindt, träffe.

9. Item wellicher die schybenn trifft vnnd den Kreis vnder ougen bricht, das ist ein schutz.

10. Item es ist gemacht wann frembt schützen zuo vns kommendt genn schiessen, sol man sy fragen by Irenn Eiden, wie Ire Herrenn vnser einen hielte, so einer zuo Innen kemme genn schiessen. Also soll er ouch gehaltenn werdenn. So einer aber es nit wüste, so hanndt die schützen gwalt wie sy in haltendt vnnd sols dem bestenn angewünnen.

11. Item es sol ein Jettlicher der anfacht schiessen, der soll fünf tag schiessen vor oder nach. Wellicher vmb vnnser Herren gaab anfacht

vnd Im da abgadt, da soll er für jetlichen tag den doppel geben, es wer denn sach das einer krank wer oder wund oder das er vonn Lanndt wurd gschickt von vnser Herren wägen, händt die schützen aber gwalt. die gaab sol dem der zum ersten der erst ist, gsin, werden vnd ghören.

12. Item mann sol ouch vmb vnser Herren gaab nit schiessenn es sigendt dann fünf schützen oder mer die gsellen sindt.

13. Item mann sol nit schiessenn es syge dann sach, der schützenmeister sig selber vorhanden oder synn stathalter.

14. Item es soll keinn schützenmeister nüt machen noch vfsetzenn on gmeiner schützen gunst, wüssen vnd willenn.

15. Item man soll vmb vnser Herren gaab anfachen schiessen, vf mitag oder vmb die zwölfe vnd nit Ee.

16. Item man sol ouch stechen wye hienach geschriben ist, die dreiger miteinander, die zweiger miteinander vnnd die einer vf den Ritter [5]) alwägen vnd so sach were dass die zweiger nit gaben hetindt ze stechen, sy ouch vf den Ritter stechendt. Desglychen sollendt die gensler [5]) ouch miteinanderen stechen.

17. Item es soll keiner vor dem annderen stechen; die dreiger gandt vor, darnach die zweiger; demnach die Einer, darnach die gensler vnnd wellicher das übersicht der ist den schützen verfallen ein mass wynn.

18. Item es soll keiner vf der Rechten Sydten [6]) zuo der schyben schiessen dann vf die tag so man vmb die gaben schiesst, oder er mag die gaab denselben tag nit gwünen.

19. Item es sol keiner dem andern über synn schiesszüg gon on synn gunst, wüssen vnnd willen, by einer moss wyn.

20. Item es soll ouch keiner schweren by vnsers Herren lyden noch by vnser frouwen noch by den lieben Heiligen by einer mass wynn vnd soll ein jetlicher denn anderen leiden by sinen thrüwen.

21. Item es soll keiner das wasser abschlonn, kein furtz lon noch kein görps By zechenn schritenn von dem standt in dem trinkhus vnd im Ladhus nit by einer moss wynn.

22. Item es ist gemacht, wan einer anschlodt an dem stand vnd einer mit Im Redt, oder etwas redt das In antrifft, Ist verfallen ein moss wynn.

23. Item es ist gemacht, wellicher synn büchsen lüed mit einem stein on bulfer oder bulfer on ein stein, oder anschlüeg vnd das Deckelj nit abdäthj, der ist vmb ein moss wy kon oder der brütschen [9]) verfallen.

24. Item wellicher schiesst vnd nit zuvor vnd Ee Rüeft, der is verfallen 1 s.

25. Item es soll keiner kein stein füettern,[3]) zuo der schyben zeschiessen; wo sich das funde, der ist verfallen ein Dicken [7] vnd soll kein gaab gwünnen.

26. Item es soll ein Schützenmeister vnd sin stathalter Ir thrüw genn die ordinantz helfen zeerhalten als fer sy das vermögenndt, mit der andern schützen hilf vnd Rath, es sy mit dem doppel vnd mit den gaaben vmb zegann, als ver sy das wüssendt vnd könnendt.

27. Item Sannt Sebastians vogt soll ouch syn thrüw gen dem Heiligen sin sach zeschaffen zum besten als er kann vnd synn best thuon. Wann der schützenmeister sampt zweygen schützen Rechnig begertt, soll er Innen rechnig geben by dem wye obstatt.

28. Item es soll ein Zeiger sin thrüw gen jettlichen Schutz zuozeigen, der inn der Schyben ist vnd nit zeigen weder durch fründtschaft oder gsellschaft noch dheiner wägs sunder nach dem Rechten; vnd ob sach wer, das Im ein schutz irig ist, so soll er das fendle anhenken vnd warten bis man einen zuo Im schickt.

29. Item er soll ouch die schyben inn ehren han es sy mit wissgen oder schwertzen, die mur oder schyben, vnd wie es die notturft erfordert.

30. Item es soll ein jetlicher einem gehorsam syn by einer mass wyn, wellichen der schützenmeister erforderet ushin zegan zur schyben. Wann einer meinte, das Im zekurtz gescheche des Schützens halb vnd soll kein schütz zur schybenn gann, es sy dan sach, das Ims ein schützenmeister zuolasst, ouch bey einer mass wynn.

31. Item wann man die gaben wil machen, sol ein schützenmeister einen oder zwen zuo sich nemmen welche er will.

32. Item es soll ein jettlicher der da schiest vmb die gaaben, der sol in der ürttj sinn, es sey denn sach, dass einer vrsach hab, so hanndt die schützen gwalt.

33. Item der Zeiger hat syn lon, wie In die schützen machendt.

34. Item wann wir nit vf der Rechten Zillstatt schiessen, so sönnt die schützen, die am selben orth sindt, die schyben vfrichten. Ist aber kein schütz am selben orth vorhanden, so soll der Schützenmeister vnnd die schützen gmeinlich vfrichten vnd die machen vnd vmb den standt handt alwägen die schützen gwalt.

35. Item es soll niemandt by dem Zeiger syn. Es soll ouch niemandt Im die Stein noch bley vfläsen witer syn wüssen vnd willen. Wellicher das dueth ist den schützen verfallen ein Mass wynn.

36. Item ob sach wer, dass mann argwönig were, vnd einer der da schüsst vnd meint, die büchsen were nit synn, da hat der Schützenmeister gwalt Inn zuo fragen by synem Eidt die wahrheit zu sagenn, damit es (recht) zuogang. Vnd ob sach were, dass sy sich befunde, dass einer nit het die warheit gredt, soll er vnsern Herren angeben werden.

37. Item ein Rüttljmeister soll auch all schütz Rüeffen, ob jeman Inn das Rüttlj well vnd sin best darzuthuen vnd ob sach wer, dass der liederlich welt synn, so handt schützen Inn gwalt zuo straffen.

38. Item man soll vmb vnseren Herren gab nit mer stechen den dreyg schütz vnd wo sach wer, das keiner trifft, so ist die gaab der schützen allersamen frey.

39. Item es mag vnser herren gaab keiner mer vf einander gwünen dann einnest. Dessglychen demnach die best gaab zweymal vnd nit mer.

40. Item wann sach were, dass dann gmeinen schützen etwas wurd vsgenn für ein freyge gaab, da soll keiner daruf schiessen, er hab dann syn eigne büchsen oder es wurde Im nachglossen vonn dem der es vsgipt.

41. Item es ist ouch gemacht, dass vnser einer keinen sol lassen schiessen mit siner büchsen vmb ein freye gaab.

42. Item wellicher hatt die schybenn troffen vnd Inn nit hiess den schutz machen, vnd so man wider vmb anfacht schiessen, derselb ist vmb den schutz kon.

43. Item die best gab sol inn der schyben vsgstochen werden; die andern nach gfallen der schützen.

44. Item es ist ouch gemacht, wellicher kompt vnd nit gesell ist vnd aber vmb vnser Herren gaab all sontag will schiessen, des soll die

gsellschaft koufen, wie Ims die schützen machen. Darby sölls blyben. Wil er aber in gast wys schiessen, so soll er ghalten werden wie vorstatt vonn gesten.

45. Item wellicher die gesellschaft koufen wil, der sol erwarten wie Ims die schützen machendt vnd so er den schützen gfalt, so soll er vnd einer noch Im vnder synen erben gsell sin. Doch sol ers nit verkouffen noch verschenken.

46. Item wellicher gsell ist vnd vs dem ampt zieht, der soll vs der gsellschaft synn; so er aber wider Inns ampt züge, sol er wider für ein gsellen gehaltenn werden.

47. Item es ist gmacht, wann einer straff verfielle, wie Inn die schützen strafendt, darby soll es bleyben.

48. Item es ist ouch gmacht, wellicher gsell ist vnd diewyll er Inn cösten ist vnd den hilft gen, sol man In nit vs der gsellschaft thuonn. wen er aber nit will schiessen vnd keinen cösten geben, den soll man vs der gsellschaft thuen vnd Im nüt vsen gen an dem so er geben hat.

49. Item man soll keinen zuo einem gsellen vffnemmen, er heige dan syn eigne büchsen die wärschaft syge wie der erst artickell wyst.

50. Item es sol niemandt kein für schlan im schützenhus by einer moss wynn.

51. Item es ist ouch gemacht ob sach were, dass einer nit schüsse mit gmeinen gsellen voran vnd erst komme, wann nit mer dann fünf gaben werint, so mag er die gaab nit mer gwünen.

Die Villmerger Schützenordnung hat als Art. 2: «Item es soll und ist ouch jeder schuldig, sechs Sonn- oder fyrtag eins Jars uf das wenigist sine Schütz zuothuon, und im faal einer oder meer das übersechen wurdent, dieselben vom Schützenmeister einem Herrn Landtvogt geleidet, von selbigem alsdann abgestraft werden söllen, ouch für jetlichen versumten Tag den doppel erlegen. Es wäre dann sach, einer sich ehehafter Ursachen oder lybskrankheit wegen wol entschuldigen könte.»

Artikel 11. Item man soll ouch um unserer Herren gaab etc. fehlt 1626.

Art. 47. 1626 wird beigefügt: und sol keiner zuo einem Gsellen uff und angenommen werden, er habe dann sin eigne Büchs, die währschaft seye. Dafür fällt nachher Art. 49 weg.

Art. 50 = Art. 47 von 1626.

Art. 51 fehlt Villmergen 1626.

Die dritte der bekannten Freiämter Ordnungen trägt den Titel: «Hie nachfolget die Ordnung vnd Recht der Büchsenschützen zuo Boswil vnd im Ambt Hermetschwil, ernüweret im 1629 Jar.» Sie stimmt im Ganzen wörtlich mit der Villmerger Ordnung überein. Aber es fehlen die Artikel 19, 47 bis 51. Dagegen ist am Ende angefügt:

«Item zum Anfang wan man zum Zyll schiesst, soll ein Jeder Schütz, der in die Gesellschaft gehört, ein schilling in Sant Anna Bruderschaft zu Büntzen geben.»

Von späteren Aenderungen dieser Schützenordnungen ist uns nichts bekannt geworden.

Anmerkungen.

[1]) Unser Herren gaab. Die eidgenössische Tagsatzung gab jährlich in die Aempter zum Verschießen z. B. anno 1554: Amt Meyenberg 64 Pfund; Muri 35 Pfund; Hitzkirch 45 Pfund; Boswil und Bünzen 40 Pfund; Villmergen 22 Pfund und Hägglingen, Dottikon und Wohlenschwil 20 Pfund total = 226 Pfund.

[2]) zu Schimpf und ernst: Zu Spaß und Ernst.

[3]) Man schoß mit Bleikugeln genannt Stein, hergeleitet vom Büchsenstein der früheren Artillerie, wo man große Steinkugeln aus Mörsern schoß. Diese Bleikugel, die sonst ins Gewehr hinunter rollt («Rollgewehr») darf nicht «gefüttert», d. h. weder mit Stoff noch mit Papier umwickelt werden. Eine solche Kugel mußte nämlich mit dem Ladstock stark auf die Ladung aufgestoßen werden und infolge der Umwicklung wurde beim Losbrennen ein stärkerer Luftdruck auf die Kugel erreicht und somit ein genaueres Schießen, womit ein solcher Schütze gegenüber dem gewöhnlichen Lader im Vorteil war. (Dr. E. A. Geßler.)

[4]) ludern = das Gewehr reinigen.

[5]) Ritter, einer, der mit dem Probierschutz die Scheibe nicht trifft, aber mit dem Trefferschuß in die Scheibe schießt. Gensler, Gänsler unbekannt.

[6]) Auf der rechten Seite schießen: Bedeutung unklar. Es wird vielleicht bedeuten: auf die rechte Seite der Scheibe zielen, um sich irgend einen Vorteil zu sichern (Dr. E. A. Geßler).

[7]) ein Dicken = 20 Schilling. Um 1600 war 1 Sch. = ca. 25 Rp.

[8]) Rüttli, Rietli = meister. Rietli: Bezeichnung für die kleinste Gabe, aber auch Gabensammlung. Rüttlimeister: Aufseher über die Gaben.

[9]) brütschen, Pritschen, Brätsche = Rute. Der Brütsche verfällt ein Schütze, der sich vergangen hat. Die Brütsche wird vom «Pritschenmeister», der gewöhnlich Schellennarrentracht in zweifarbigem Tuch trägt, geführt, und ein Schütze verfällt einem solchen Werkzeug, der sich irgendwie gegen die Regeln verfehlt hat oder keinen Treffer erzielt. Er wird über die Narrenbank gelegt und gehörig auf die Hinterseite gepritscht. (Halb Ernst-, halb Scherzstrafe). Dr. E. A. Geßler, Zürich. *E. S.*